Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl. Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 72 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag den 25. März | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Erneuerung der Wirtschaftslage

Wirtschaftliche Regierungsmaßnahmen.

Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hatte sich am Freitag zu einer Ministerbesprechung versammelt. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg dankte zunächst im Namen des Reichskabinetts dem Reichskanzler aufrichtig für seine beiden Reden, die er im Reichstag gehalten hat, und für die erfolgreiche Arbeit bei der Durchsetzung des Ermächtigungsgesetzes.

Der Ministerrat befaßte sich dann zunächst mit einigen politischen Dingen. Erörtert wurde u. a. die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden sowie die Ahndung politischer Straftaten. Das Kabinett erwägt ein Gesetz, das die Möglichkeit der

Todesstrafe für politische Verbrecher

vorsieht, möglicherweise durch Erhängen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch wirtschaftliche Angelegenheiten behandelt. Die zur Zeit geltende Kraftfahrzeugsteuer dürfte voraussichtlich bis zur endgültigen Neuregelung vorübergehend kurzfristig verlängert werden. Bei den ebenfalls besprochenen Maßnahmen zur Befriedung der Betriebe handelt es sich in der Hauptsache um die Zusammensetzung der Betriebsräte, ferner um die Termine für die Betriebsrätewahlen usw. Bei der Verordnung über wirtschaftliche Vereinigungen handelt es sich nicht um den mit den Gewerkschaftsfragen zusammenhängenden Gesamtbereich der Zielsetzung der Gewerkschaften als solcher. Vielmehr bezieht sich die zu erwartende Verordnung auf Fragen der Tariffähigkeit. Weiter sollen Abänderungen einzelner Gesetze erfolgen, in denen bisher eine Monopolstellung der Gewerkschaften festgelegt war. Es handelt sich hier um das Arbeitsgerichtsgesetz und das Reichswirtschaftsratsgesetz.

Die Aufgaben des bisherigen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernehmen nach einem Beschluß des Reichskabinetts die beteiligten Ressorts, bis eine endgültige Neuregelung erfolgt ist.

*

Reichskanzler Hitler hat sich mit seiner näheren Umgebung im Flugzeug wieder nach München begeben. Der Reichskanzler wird sich voraussichtlich bis zum Montag in der bayerischen Landeshauptstadt aufhalten.

*

Radikale Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft.

Notverordnung von Hindenburg unterzeichnet.

Amtlich wird mitgeteilt: Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet worden. Der Herr Reichspräsident hat die Notverordnung, durch die das Gesetzgebungswerk in Kraft gesetzt wird, unterzeichnet. Damit ist Außerordentliches für die gesamte Nationalwirtschaft geschehen. Die schrittweise Verwirklichung des Planes wird zu einer Gesundung der unerträglich gewordenen Lebensbedingungen auf dem Lande, daraus folgend zur Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen führen, die auf die Dauer das Maß jeder künstlichen Arbeitsbeschaffung überschreitet, und schließlich auch neue Möglichkeiten für eine aktive Außenhandelspolitik eröffnen.

Der Plan selbst geht von der Erkenntnis aus, daß die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz, Talg usw.) in stärkstem Maße unter dem Druck der Einfuhr ausländischer Fette jeglicher Art steht. Auslandsfett soll deshalb vom deutschen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette ersetzt werden. Insbesondere wird

die Erzeugung von Margarine,

die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird und deren Produktionsstätten zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen Finanzkapitals sind, auf 60 Prozent des bisherigen Umfanges beschränkt. In gleicher Weise wird gegen alle für die Margarine in Frage kommenden Ersatzfette vorgegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz geschaffen. Zur Sicherung dieses Zieles wird nach der Art des Maismonopols

ein Monopol für Öle und Fette

errichtet. Ferner werden Ölfrüchte, Ölsämereien und Ölkuchen in das bestehende Maismonopol einbezogen. Eine Verteuerung der Ölkuchen wird bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen.

Außerdem enthält das Gesetz noch besondere Ermächtigungen zur Regelung der Herstellung von Margarine. Diese betreffen insbesondere die Verwendung von Farbstoffen, Butteraroma und Konservierungsmitteln bei der Margarineherstellung und die Einführung eines Kennzeichnungszwanges für den Ernährungsminister, die das Recht geben, in

die Preisgestaltung der Margarine

(Preise und Handelsspanne) einzugreifen, einen Lieferzwang bestimmter Sorten zu verordnen usw. Diese letzten Bestimmungen dürften jedoch im wesentlichen vorbeugenden Charakter haben und bei loyalem Verhalten der Margarineindustrie wenig zur Anwendung gelangen. Schließlich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines

Verwendungszwanges von inländischem Talg

bei der Herstellung von Seifen und Lichten geschaffen.

Für die Landwirtschaft, deren vollständige Unrentabilität bei den derzeitigen Preisen weitgehend die Ursache unserer Wirtschaftsnot ist, ergibt sich die Bedeutung des Fettmarktes aus seinem maßgeblichen Einfluß auf alle Agrarpreise. Die Getreidepreise lassen sich nicht halten, wenn ausländische Futtermittel wie bisher unbeschränkt und zu Weltmarktpreisen hereinkommen. Eine Erhöhung der Futtermittelpreise ist aber bei dem heutigen Tiefstand der Milchpreise nicht möglich. Der Milchpreis wird wiederum durch den Butterpreis und dieser wieder durch die Einfuhr an Auslandsfett, insbesondere durch den Preis des in großen Mengen zur Margarineerzeugung verwandten Walfischtrans bestimmt. Der Fettpreis beeinflußt auch über das Schmalz den Schweinepreis, über den Talg den Rinderpreis usw., d. h. das gesamte Gebäude unserer Landwirtschaft steht und fällt mit der Fettverwertung.

Der nunmehr einsetzende Generalangriff gegen die Auslandsfette packt also die Not unserer Bauern an ihrer Wurzel an. Den Verbrauchern werden keine untragbaren Opfer zugemutet. Für die von der Not besonders schwer Getroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur Verbilligung der Fette eingeleitet.

Um die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine und deren Ersatzfette einer Ausgleichsabgabe unterworfen werden. Dadurch wird gleichzeitig verhindert, daß die durch die vorgesehenen Maßnahmen eintretende Verteuerung der Margarine, Kunstspeisefette usw. der Margarineindustrie zugute kommt.

Die notleidenden Teile des Volkes werden ihren Fettbedarf also auch in Zukunft im wesentlichen zu den bisherigen Preisen decken können. Im übrigen war der Rückgang der Fettpreise in den letzten Jahren wesentlich stärker als die Verminderung der Einkommen unserer Bevölkerung.

Die getroffenen Entscheidungen sind auch wehrpolitisch von besonderer Bedeutung. Infolge der falschen Agrarpolitik der letzten 14 Jahre deckt die deutsche Landwirtschaft unseren Fettbedarf nur noch zu etwa 40 Prozent. Diese Abhängigkeit findet eine weitere Verstärkung darin, daß die deutsche Buttererzeugung mit einem Verbrauch von 2,3 Millionen Tonnen eingeführter Futtermittel zu einem erheblichen Teil auf ausländischer Futterbasis beruht.

Unsere Abhängigkeit in der Fettversorgung vom Auslande ist mit einer Jahreseinfuhr von fast 700 Millionen Mark gegenwärtig so ungeheuer, daß im Ernstfalle unser Volk binnen kurzer Zeit in schwerste Not gebracht werden könnte. Das neue Fettprogramm wird auch hier Wandel schaffen.

Das Vorgehen gegen die Fetteinfuhr trifft zum weitaus überwiegenden Teile Länder, denen gegenüber unsere Handelsbilanz stark passiv ist.

Zollerhöhungen für Kunstfette.

Im Rahmen des Fettprogramms der Reichsregierung werden vom Reichsminister der Finanzen und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichsanzeiger Zollerhöhungen für Kunstfette bekanntgegeben, die am 29. März d. J. in Kraft treten. So wird der Zollsatz für Margarine von 30 auf 75, für Margarinekäse gleichfalls von 30 auf 75 und für Kunstspeisefett von 12,50 auf 75 Mark je Doppelzentner heraufgesetzt.

*

Zinsmoratorium für Partikulierschiffer.

Im Rahmen der Sanierungsbestrebungen für die deutsche Binnenschiffahrt sind mit den deutschen Schiffshypothekenbanken Abmachungen getroffen worden, wonach in erster Linie der Partikulierschiffahrt die Zinsen für die Dauer von zwölf Monaten gestundet werden. Neben den drei deutschen Schiffshypothekenbanken haben sich auch die holländischen Schiffshypothekenbanken, die besonders für die Rheinschiffahrt ausschlaggebend sind, mit einem einjährigen Stillhalteabkommen einverstanden erklärt.

*

Verkleinerter Reichswirtschaftsrat.

Bei dem großen deutschen Wiederaufbau wird auch der Reichswirtschaftsrat nicht vergessen. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat, der ungewöhnlich hohe Kosten verursacht hat, ohne wirklich brauchbare Arbeit zu leisten, zählt nicht weniger als 326 Mitglieder. Schon vor zwei Jahren sollte ein neuer Reichswirtschaftsrat geschaffen werden, und zwar mit 140 bis 150 Mitgliedern. Für diesen Reformplan war damals keine ausreichende Mehrheit im Reichstag zu finden. Jetzt wird in kürzester Zeit ein neuer Reichswirtschaftsrat geschaffen werden, der aber nur 50 bis 60 Mitglieder umfassen wird, die von der Reichsregierung ernannt werden, und der dann allerdings in der Lage sein wird, die Regierung bei ihren Arbeiten mit seinen Gutachten zu unterstützen.

*

Zur Neuregelung der Fettwirtschaft.

Staatssekretär v. Rohr erläutert.

Staatssekretär v. Rohr machte am Freitagabend Ausführungen über die Neuregelung der Fettwirtschaft, die sich im wesentlichen mit der amtlichen Mitteilung über diesen Komplex decken. Darüber hinaus erklärte der Staatssekretär noch folgendes:

Gastwirtschaften, die mit Margarine kochen und braten, müssen dies in Zukunft auf ihren Speisekarten vermerken. Was die Verbilligung der Fette für die minderbemittelte Bevölkerung anbetrifft, so erhält jeder Käufer einen Gutschein, den er beim Kauf von Fett in Zahlung geben kann. Die Steuer hat nicht den Sinn, die Margarine zu verteuern, sondern der minderbemittelten Bevölkerung die Verteuerung möglichst wenig fühlbar zu machen. Die Kontingentierung und die Zollerhöhung treten am Montag in Kraft. Die Steuerbestimmungen werden erst in etwa drei bis vier Wochen erlassen. Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen wird auch das sogenannte „Fettgeld" herausgegeben. Die Grenze für die Bezieher dieses Fettgeldes wird der Reichswirtschaftsminister festsetzen.

Die Verordnung ist nicht auf Grund des der Reichsregierung erteilten Ermächtigungsgesetzes erlassen worden, sondern trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten. Es ist vielleicht das letzte Gesetz, das der Reichspräsident für lange Zeit unterschreiben wird. Er hat damit den Schlußstein gesetzt unter das, was er vor drei Jahren beginnen wollte und was nicht in dem von ihm gewünschten Maße durchgeführt worden ist.

Der Reichspräsident gab vor drei Jahren dem Reichskanzler Brüning den Auftrag zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Dieser Auftrag ist nicht erfüllt worden.

Es mußte erst die nationale Regierung kommen, um das zu tun, was vor drei Jahren schuldhaft versäumt worden ist. Die nationale Regierung ist entschlossen, diesen Weg gegen alle Widerstände und Mißverständnisse weiterzugehen. Sie wird auch Zeitungen, die durch Aufnahme von Inseraten oder Artikeln diesen Schritt der Reichsregierung zu sabotieren versuchen, ebenso behandeln wie Zeitungen, die die nationalpolitischen Ziele der Reichsregierung bekämpfen.

Reden und handeln.

Nebeltöpfe. — Hintertreppenmethoden. — Die Allmacht der nationalen Regierung.

Man arbeitet — falls mit diesem Wort die Tätigkeit der Weltdiplomatie in Genf überhaupt bezeichnet werden darf — nicht allzu eifrig auf der Abrüstungskonferenz, vielmehr betätigt man sich dort bei jeder passenden, ebenso aber bei jeder unpassenden Gelegenheit im — Produzieren von Gerüchten. Je „kleiner" solch ein Diplomat ist und je unbedeutender der Staat, den er zu vertreten hat, um so eifriger macht er sich wichtig mit teils wahren, meist aber falschen Informationen. „Der Kongreß tanzt, aber handelt nicht", hat ein bekannter Diplomat vor 118 Jahren über den Wiener Kongreß gesagt, — bis diesen die Bombe der Rückkehr Napoleons zum Handeln zwang. „Die Konferenz redet, aber sie handelt nicht", darf man ähnlich zu dem sagen, was nun seit mehr als Jahresfrist in Genf getrieben wird. Wenn dort aber die „Großen" etwas zu bauen versuchen — oder so markieren, als ob . . ., dann haben die Kärrner des Gerüchtemachens besonders viel zu tun. Doch auch hier: es wird ihnen mit Absicht allerhand auf die Karre geladen, in die ihnen dann die Öffentlichkeit hineingucken soll. Bisweilen sind das — Nebeltöpfe, um mit ihren wahren, aber vor der Öffentlichkeit etwas peinlich wirkenden Absichten zu verdecken und zu verhüllen. Bisweilen geschieht das aber auch, um mit solch' einem geheimnisvollen Nebel ein — Nichts zu verbergen. Weil man in Genf es ja überhaupt ängstlich vermeidet, ein glattes Ja oder Nein auszusprechen.

*

Weder ja noch nein haben auch der französische Ministerpräsident und sein Außenminister zu dem gesagt, was Macdonald und Sir Simon aus Rom mitgebracht haben. Selbst wenn vor allem eine Viermächte-Konferenz den bis über die Achsen festgefahrenen Genfer Karren wieder vorwärtsbringen soll, so würden die Franzosen Daladier und Boncour mit Herriot im Hintergrunde durch ihre Politik der Vernebelung und des Hinausschiebens gerade hinsichtlich der Vier-Mächte-Konferenz nur das gleiche tun, was seit dem Januar 1801 überhaupt die politische Methode Frankreichs war und seitdem geblieben ist. Denn zu einer solchen Konferenz hat sich selbst Herriot erst nach einem halbjährigen Zögern bringen lassen, dann aber dafür gesorgt, daß auf der Dezember-Konferenz es zu recht unbestimmten Beschlüssen z. B. über die deutsche Gleichberechtigung kam, woraufhin er dann alsbald mit einem sehr peinlich anmutenden Interpretieren dieser Beschlüsse losging. Die mit Frankreich auf Gedeih und Verderben verbündeten Neu-Staaten Europas aber geben sich als willige Werkzeuge für diese politische Hintertreppenmethode her, und dann erklärt eben — wie oft ist dies schon geschehen! — Frankreich seinerseits, es müsse auf die Wünsche seiner „Freunde" Rücksicht nehmen. So wird das Spiel auch jetzt wieder getrieben: Polen und namentlich die Kleine Entente, die ja außenpolitisch gemeinsam vorzugehen sich vor einiger Zeit vertragsmäßig geeinigt haben, sind also schon auf

Deutschlands Wirtschaftswehr.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Feier der nationalen Erhebung liegt hinter uns; der Werktag beginnt, der Arbeit und Sorgen bringt. Die gewaltige deutsche Wirtschaftsmaschine kann ja nicht still stehen, denn ein Volk von 63 Millionen muß sich auch unter dem schwersten Druck der Krise ernähren und kleiden, sowie darauf achten, daß der Erzeugungsapparat selbst in Ordnung bleibt. Es ist wohl anzunehmen, daß die Maßnahmen der Reichsregierung, um Volk und Wirtschaft aus der Krise herauszuführen, wohl im großen und ganzen einheitlich entworfen und gestaltet sind, daß aber die Einzelheiten sich Zeit und Umständen anpassen werden und müssen. Das gilt vor allem für die Fragen der Handelspolitik, die noch immer reichlich umstritten sind. Den Einflüssen, die den Inlandsmarkt weiter abschnüren wollen, um die inländische Produktionskraft mehr oder weniger selbstgenügend zu gestalten, stehen andere Einflüsse gegenüber, die vor allem darauf hinweisen, daß zwischen Arbeitslosigkeit und Ausfuhrrückgang ein enger Zusammenhang besteht. Das ist freilich keine neue Entdeckung; denn es ist ja sinnfällig, daß, wenn wir statt für 10 Milliarden Mark nur für 5 oder 6 Milliarden Mark ausführen, sehr viele Werke und Betriebe zum Erliegen oder zur Einschränkung kommen müssen. Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß die Rekordausfuhr in den Konjunkturjahren in der Regel mit einer Rekordeinfuhr erkauft worden ist, die sogar höher war als die Ausfuhr. Daraus geht aber nur deutlich hervor, daß der gegenseitige Warenaustausch die Voraussetzung für den Aufstieg der Konjunktur ist. Es ist aber nicht Deutschlands Schuld, daß dieser Warenaustausch unterbrochen wurde; denn der Abstieg der Hochkonjunktur fiel zeitlich mit dem Abschluß des Youngplanes zusammen, dessen Voraussetzung war, daß Deutschland nur durch Ausfuhrüberschüsse irgendwelche Tribute leisten könnte. Weil das Ausland fürchtete, vor deutschen Waren überschwemmt zu werden, wurden Zollschranken errichtet, sowie andere Hemmungen für die deutsche Einfuhr eingeschaltet. Hier kann Deutschland nicht wehrlos bleiben, hier muß es Gleiches mit Gleichem vergelten; was wohl auch dazu führen wird, die Ausfuhrtechnik als solche zu veredeln. Es kommt nicht nur darauf an, um jeden Preis Waren auszuführen, es ist für die Volkswirtschaft viel mehr wichtig, daß die Ausfuhr selbst für das Inland einen Gewinn bringt. Wenn das nicht der Fall ist, so wird die Ausfuhr im Inlande mitbezahlt, was wieder zur Einschrumpfung der inländischen Kaufkraft führen muß.

Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt, die Mitte Februar einsetzte, hat angehalten, wobei aber die besonderen Maßnahmen der Reichsbahn usw noch nicht zum Ausdruck gekommen sind. Im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes wird wohl die Reichsregierung zunächst durch Aufnahme neuer Kredite davon Gebrauch machen, so daß zu erwarten steht, daß nach Einsatz dieser Kredite eine starke Aufwärtsbewegung der Produktion einsetzt. Bei der Stahl- und Eisenproduktion ist dies schon festzustellen, leider aber nicht beim Bergbau, der für absehbare Zeit die wichtigste deutsche Schlüsselindustrie bleiben wird. Wesentlich ist auch, daß durch Mobilisierung von Krediten für den Baumarkt, insbesondere für die Instandsetzungen der Altwohnungen nicht nur Arbeit geschaffen, sondern auch für einen volkswirtschaftlichen Umsatz gesorgt wird, der neue Kaufkraft und neue Arbeit erzeugt.

Ungestörte Aufbauarbeit.

Der Reichstag hat das von der nationalen Regierung geforderte Ermächtigungsgesetz angenommen, und hat damit dieser Regierung Hitler-Hugenberg-Seldte Vollmachten gegeben, wie sie bisher noch keine deutsche Regierung, auch nicht im Deutschland der Vorkriegszeit besessen hat. Nun endlich ist die erste wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufbauarbeit geschaffen: die Ausschaltung aller partei-politischen Stänkereien und Störungen und Eifersüchteleien. Für Jahre hinaus werden wir, Gottseidank, nicht mehr das Geschiebe und das Schieben und das Wichtigtuen der Parteibonzen erleben, und es wird nicht mehr möglich sein, daß kleine und kleinste Grüppchen im Parlament sich voller Aufgeblasenheit als das Zünglein an der Waage bezeichnen. Mit diesem Spuk ist es nun endlich aus. Auch das Zentrum hat sich der Erkenntnis gefügt, daß es nur eine Wahl gibt: sich jetzt zu beugen oder einen Kampf zu wagen, der die Existenz der Partei aufs Spiel gesetzt hätte. Die alte Taktik dieser Partei, mit der sie jahrelang so manche Erfolge errungen hat, Hinauszögern und Hinausschieben und Ausweichen vor jeglicher Entscheidung, hat diesmal glatt versagt. Die nationale Regierung hat von vornherein dem Zentrum alle Wege zum Ausweichen versperrt, und hat diese Partei gezwungen, sich in kürzester Frist für ein klares Ja oder Nein zu entscheiden. Diesen Erfolg der nationalen Regierung kann man als einen der weitwirkendsten innerpolitischen Siege bezeichnen.

Er ist errungen worden unter dem gewaltigen Eindruck der Regierungserklärung, die Adolf Hitler als Kanzler und — da er im Braunhemd erschien, — zugleich als Führer der nationalsozialistischen Bewegung abgegeben hat. Diese Regierungserklärung ist nun Marschrichtung und Zielsetzung für die nächsten vier Jahre. Sie ist die Arbeitsgrundlage für den Wiederaufbau, mit ihr muß sich nun jeder Deutsche auseinandersetzen, es gibt für den einzelnen ebensowenig ein Ausweichen wie für die Parteien, und es gilt hier das Wort: wer nicht für mich ist, ist wider mich! Der Kanzler hat in seiner Rede klar zum Ausdruck gebracht, daß die nationale Regierung unbeugsam entschlossen ist, jede Störung der Aufbauarbeiten mit allen Mitteln zu unterdrücken. Daß diese Drohungen keine leeren Worte sind, darf man versichert sein, denn die nationale Regierung hat die Macht in ihren Händen, um ihre Drohungen wahrzumachen. Es ist für die Erfüllung der Aufgabe des Wiederaufbaus erforderlich, so führte der Kanzler aus, daß an der Stabilität der Regierung gar kein Zweifel aufkommt. Deshalb sind weitere Tagungen des Reichstages unmöglich. Es ist unsere feste Absicht, — so heißt es weiter in der Regierungserklärung, — für die ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen. Den Parteien der Opposition rief der Kanzler klar und unzweideutig die Worte zu: „Mögen Sie, meine Herren, selbst die Entscheidung treffen über Frieden und Krieg."

Während das Ermächtigungsgesetz eine ungestörte Aufbauarbeit sichern wird, muß der Kampf gegen den Bolschewismus, das Gift aus dem deutschen Volkskörper herausgetrieben, aus dem seit Jahren Haß und Zwietracht entstanden sind. Da gibt es keine Kompromisse. Mit barbarischer Rücksichtslosigkeit, so hat der Kanzler angekündigt, wird der Kampf gegen den Bolschewismus und seine Werkzeuge geführt werden, und auch dem Ausland hat der Kanzler klar gesagt, der Kampf gegen den Bolschewismus ist eine innerdeutsche Angelegenheit, in die eine Einmischung von außen her nicht geduldet wird. Das ist nicht nur an die Adresse Rußlands gerichtet, sondern auch an die Adresse anderer Staaten wie z. B. Frankreich, das liebevoll die Kommunisten aus Deutschland aufnimmt, um ihre Hetze gegen die nationale Regierung freundlichst zu unterstützen.

Was der nationalen Regierung schon in den ersten Wochen ihres Kampfes gegen den Bolschewismus gelungen ist, beweist mit aller Deutlichkeit, daß sie dieses Gift in kürzester Zeit aus dem deutschen Volkskörper beseitigt haben wird. Dann erst wird die große Öffentlichkeit, dann erst wird auch die Welt erkennen, welch' unheilvoller Einfluß auf das Leben des deutschen Volkes damit überwunden ist. Dann wird die nationale Regierung um ein großes Stück dem Ziele näher sein, die ganze deutsche Arbeiterschaft in die Reihen des nationalen Deutschlands einzugliedern. Damit ist dann die Grundlage gewonnen, um die eine der beiden Aufgaben zu erfüllen, die Adolf Hitler als Hauptaufgabe der nationalen Regierung bezeichnet hat: die Eingliederung der Arbeitslosenarmee in das Heer der Arbeitenden. Als erste Hauptaufgabe bezeichnet die Regierungserklärung die Rettung des deutschen Bauern, die unter allen Umständen mit den größten Opfern durchgeführt werden muß.

Nun weiß das deutsche Volk, was die nationale Regierung will, nun weiß auch die Welt, was sie vom nationalen Deutschland zu erwarten hat, nun wissen alle, daß die Führer des nationalen Deutschland die Macht und den Willen haben, ihren Weg mit aller Entschlossenheit zu gehen. Klarheit, Offenheit und Zielbewußtheit, das sind die Kennzeichen dieser Regierungserklärung, mit der das ganze deutsche Volk, alle die guten Willens sind, zur Mitarbeit an einer neuen, glücklicheren Zukunft aufgefordert werden. E.

Echo der historischen Reichstagssitzung

Deutschlands Zustimmung zur Kanzlerrede.

Zu der Regierungserklärung, die Reichskanzler Hitler im Reichstag abgab, nehmen die deutschen Blätter ausführlich Stellung.

Von den Berliner Blättern

schreibt der Völkische Beobachter u. a.: Bei der Regierungserklärung des Reichskanzlers werden alle das eine bestimmte Gefühl vor allen anderen gehabt haben: Hier spricht ein Mann, der geborener Führer ist, ein Mensch, der Härte im Grundsätzlichen in genialer Weise mit der Vorsicht des staatsmännisch Notwendigen zu verschmelzen versteht, der unbeirrbar bereit ist, zu vernichten, was vernichtenswert ist und zu versöhnen, was versöhrbar ist. Ein Mensch sprach aber auch, durch dessen Worte der unbändige Wille leuchtete, unter keinen Umständen mehr zu weichen, sondern der fest entschlossen ist, seine Mission der Errettung Deutschlands durchzuführen. Der Lokal-Anzeiger sagt, die Regierungserklärung hält den Novemberleuten und Weimarern den Spiegel all ihrer Taten, ihrer Untaten vor. Diese programmatische Erklärung wirbt nicht, sondern verordnet. Die Sätze zur Wirtschaftspolitik sind Hugenbergsches Programm seit vielen Jahren. Ein Programm von Männern für Männer. Kein Verschieben auf morgen, keinerlei Versuch eines Tauschgeschäfts, nichts als bedingungslose Annahme! Denn Ablehnung wäre Kampfansage. Ihn aber würde die Regierung, diese Regierung, führen bis aufs Messer. Die Vossische Zeitung meint, es sind ganz außerordentliche Vollmachten, die die Regierung vom Parlament erhielt. Vollmachten, durch die ihr fast unumschränkt das Schicksal des deutschen Volkes in die Hände gelegt wird, ohne daß vorher Gewißheit geschaffen ist, welchen Gebrauch sie von ihnen machen wird. Die Berliner Germania erklärt, kleinliche Gesichtspunkte träten zurück vor einer Entscheidung, die hart und gebieterisch an das Gewissen des einzelnen poche; sie hätten keinen Platz, wo sich unermeßlich schwierige Aufgaben plötzlich vor der deutschen Politik erheben; sie müßten schweigen, wo nur eine Sammlung aller arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kräfte die große Not eines Volkes gründlich zu wenden vermöge.

*

Blätterstimmen aus dem Reich.

Nach Ansicht der Hamburger Nachrichten habe das deutsche Volk seit den Tagen Bismarcks keine Rede mehr aus dem Munde eines Reichskanzlers vernommen wie die, die Reichskanzler Adolf Hitler gehalten habe. Der Deutsche Reichstag habe dem Kanzler gegeben, was er forderte. Die Kölnische Zeitung schreibt u. a., die grundsätzlichen Äußerungen des Kanzlers enthielten kaum etwas, dem man nicht zustimmen könnte. Seine erste Reichstagsrede war eine staatsmännische Rede. Die Rede Hitlers zeigt den Schritt zum Staatsmann. Die Leipziger Neuesten Nachrichten sagen unter anderem: Begnügen wir uns vorerst damit, den ausgezeichneten Eindruck festzustellen, den die Rede ob ihrer staatsmännischen Höhe und Klarheit sowohl in ihren außenpolitischen als auch in ihren innenpolitischen Teilen machte. Zur Regierungserklärung schreiben die Münchener Neuesten Nachrichten u. a.: Die Programmrede des Reichskanzlers sei die Rede eines Staatsmannes gewesen, und sie werde im ganzen deutschen Volke einen starken Widerhall finden.

*

Das Ausland zur Kanzlerrede.

Sachliche Zurückhaltung in Frankreich.

Die Rede des Reichskanzlers vor dem Reichstag hat auf die französische Öffentlichkeit durch ihren Inhalt wirken können, da sie ausführlich wiedergegeben wird und diesmal nicht von der sonst üblichen ablehnenden Stellungnahme der französischen Redaktionen begleitet war. Man kann vielmehr eine sachliche Zurückhaltung der Pariser Blätter feststellen und daraus mit Recht schließen, daß die Erklärung Hitlers und die überwältigende Mehrheit, mit der der Reichstag beschlossen hat, der nationalen Regierung eine umfassende Vollmacht zu erteilen, ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Die dem französischen Ministerpräsidenten nahestehende radikalsozialistische „Republique" schreibt: Frankreich wolle aufrichtig die deutsch-französische Annäherung, die europäische Verständigung und den gemeinsamen Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Frankreich sei durchaus bereit, jeden Ausgleich zu prüfen, der sich im Rahmen und Geiste der Völkerbundsatzung vollzieht. Frankreich sei bereit zu einer weitgehenden kontrollierten Abrüstung unter der Voraussetzung, daß es die Zusicherung einer kontrollierten Nichtaufrüstung des Reiches habe. Wenn man die Erklärungen des Reichskanzlers wörtlich nehmen dürfe, seien aktive Verhandlungen möglich und wünschenswert.

Der Widerhall in England.

Die englische Presse gibt die Rede Hitlers vor dem Reichstag in großer Aufmachung wieder. Besonders werden die Äußerungen des Reichskanzlers über die außenpolitischen Fragen, die Abrüstung, die Beziehungen zu Frankreich, die Kriegsschuldlüge, größtenteils im Wortlaut, wiedergegeben. Die günstige Erwähnung der englischen Abrüstungsbemühungen sowie die Begrüßung des Viermächte-Paktes Mussolinis sind unterstrichen. Die Worte Hitlers seien gemäßigt gewesen, sie hätten, so heißt es in einem Blatt, sich nicht von dem unterschieden, was die Verständigsten von Hitlers Vorgängern unter den gegenwärtigen Umständen gesagt haben würden. Die weitreichenden Befugnisse, die die Reichsregierung durch das Ermächtigungsgesetz erhält, werden im einzelnen erläutert. Es wird die Meinung vertreten, daß die darin enthaltenen Befugnisse weitreichender seien als die Mussolinis

Die amerikanische Presse zur Reichstagssitzung.

Die historische Reichstagssitzung wird in der amerikanischen Presse ausführlich behandelt. Die Berliner Korrespondenten, anscheinend durch die gewaltige Volksbewegung tief beeindruckt, weisen insbesondere auf die überwältigende Mehrheit hin, die die neue Reichsregierung erhalten hat. Die Rede des Reichskanzlers hat allgemein einen beruhigenden und klärenden Eindruck hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichen auch die Dementis des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers Göring über die angeblichen Judenverfolgungen und Mißhandlungen von Sozialdemokraten.

Warschauer Pressestimmen.

Die Regierungserklärung des deutschen Reichskanzlers wird von der Warschauer Presse fast durchweg in umfangreichen Inhaltsangaben veröffentlicht. Der große Eindruck, den die Rede Hitlers in Polen hervorgerufen hat, ist jedoch kaum zu verkennen. Das erste Auftreten Hitlers als Reichskanzler im Reichstag habe gezeigt, so schreibt ein maßgebendes Blatt, daß Hitler nicht nur ein agitatorischer Redner sei. Hitler habe in seiner bescheidenen braunen Uniform als großer Volkstribun geredet, der in zündender Weise auf die Massen, ja sogar auf seine Gegner zu wirken verstehe. Die Reichstagssitzung sei ein imposanter Akt der bereits vollzogenen Einigung des Volkes.

Der Eindruck in Genf.

Die Regierungserklärung des Reichskanzlers Hitler hat in allen internationalen Kreisen in Genf einen ganz ungewöhnlich starken Eindruck hervorgerufen und wird übereinstimmend als eine große staatsmännische Rede gefeiert. Die abwägenden Ausführungen über die außenpolitischen Ziele Deutschlands haben zur allgemeinen Beruhigung und Unterdrückung der bisherigen gegen Deutschland geführten wüsten Hetzpropaganda beigetragen. Große Beachtung findet die Betonung der Verantwortung der vier europäischen Großmächte für das europäische Schicksal und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit diesen Mächten auf der Grundlage des Mussolini-Planes. Man sieht darin die Bereitschaft der Reichsregierung, in der Richtung der von Mussolini und Macdonald eingeschlagenen Wege zur praktischen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung und Befreiung von Versailles zusammenzuarbeiten. Die Rede des Reichskanzlers wird allgemein als eine völlige Klärung des außen- und innenpolitischen Programms der Reichsregierung aufgefaßt.

Die Auslandshetze gegen das nationale Deutschland.

Der Marxismus und die Marxisten, die ihre Sache in Deutschland verspielt haben, versuchen sich nun zu rächen, und da sie selbst ohnmächtig sind, gehen sie hin zu ihren Auslandsfreunden und veranlassen sie, über das nationale Deutschland die scheußlichsten Lügen zu vertreiben. Man will das Ansehen Deutschlands in der Welt durch organisierte Greuelpropaganda heruntersetzen. Die rote Internationale, die angeblich dem Frieden dienen soll, gibt sich als williges Werkzeug für diese Lügenhetze her, und die deutschfeindliche Presse in Frankreich, England, Amerika, Spanien, in Prag, Warschau, Wien, Kopenhagen, Stockholm und auch in Moskau nimmt diese Greuelmärchen über die nationale Revolution in Deutschland als feines Fressen gern auf.

Wer ahnungslos diese Greuelberichte in der ausländischen Presse liest, muß zu dem Glauben kommen, bei uns werde in der fürchterlichsten Weise gemordet und gebrandschatzt, und die Leichen lägen zu Dutzenden in den Straßen herum. Die ausländischen Blätter saugen sich diese Greuelgeschichten natürlich nicht aus den Fingern, sie müssen sie irgendwoher beziehen, und die Macher können nur die Leute sein, die sich entthront und entmachtet über die deutschen Grenzen geflüchtet haben und nun gegen das nationale Deutschland rachsüchtig ankämpfen und damit schlimmsten Landesverrat begehen. All diese Geschichten einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. So wird z. B. behauptet, die Kommunistenführer Torgler und Thälmann und andere seien ermordet worden, andere sagen, man habe ihnen die Ohren abgeschnitten und sie sonst gefoltert.

Reichsminister Göring hat nun angekündigt, daß er die in Deutschland lebenden Vertreter der Auslandspresse in die Gefängnisse führen lasse, um ihnen die angeblich ermordeten oder verstümmelten Kommunisten und Sozialisten vor Augen zu führen, damit sich jeder durch Augenschein überzeugen kann, wie es den Verhafteten geht. Ein dänischer Journalist hatte schon Gelegenheit, einen solchen Besuch bei den Kommunisten Thälmann und Erich Mühsam zu machen und er hat seinem Kopenhagener Blatt berichten können, daß sich die beiden durchaus gesund befinden.

befinden sich bei bestem Wohlergehen, und als ich die Gefängnispforten verließ, wiederholte der Staatsanwalt auf Geheiß des Polizeipräsidenten zu mir, daß ich wiederkommen könnte, so oft ich wollte, um die Gefängnisinsassen zu besuchen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. März 1933.

Und nun . . .

1. Joh. 5, 4: Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.

Die gewaltige Umwälzung in unserem Vaterlande hat diese Woche in Potsdam ihren Abschluß gefunden. Aber damit ist sie nicht am Ende, sondern am eigentlichen Anfang. Nun soll und muß ein einiges Volk geschaffen werden: eben das, was den bisherigen Machthabern so völlig mißlungen ist. Wir tragen die Verantwortung für diese Aufgabe vor Gott und können sie nur erfüllen, wenn wir aus ihm und seinem Geist ans Werk gehen. Mit harten Händen werden die Lenker des Staates noch manchmal handeln müssen. Das gehört zu ihrer Aufgabe. Unsere Aufgabe, die Aufgabe der einzelnen im Volk, aber ist es, aus dem Gottesgeist der Ehrfurcht vor seinem Gebot und der Liebe den Boden im einzelnen zu bereiten, um die Herzen für das Ganze zu gewinnen; nicht abzustoßen, sondern zu sammeln. So müssen wir uns hüten vor unnötigen Härten und Verfeindungen. Wir verzetteln sonst unseres Volkes Kraft, wir schaffen unnötig Unfriede, Verwirrung und machen uns dadurch unfruchtbar.

Und das darf nicht geschehen. Darum müssen wir nach der Gärung der letzten Wochen zur Klärung drängen: müssen unsere Gedanken und Blicke von dem verwirrenden Durcheinander des Zeitlichen erheben zu dem ruhevoll Klaren des Ewigen, das doch hinter allem Zeitlichen und Vergänglichen als das Bleibende steht und — waltet. Immer mehr in ruhiger Arbeit verstehen, einordnen und fruchtbar machen lernen, das ist unsere Aufgabe. Das kann aber nur geschehen durch Ewigkeitssinn; dadurch, daß wir, aus Gott geboren, seine Welt nicht noch weiter zerstören, sondern daß wir das Ewige seines Geistes in das Zeitliche hineintragen in Demut vor ihm und in Liebe zueinander. Diese Liebe ist nicht weiches Gefühl, sondern sie ist fester Wille zum Dienst. Hadern und hassen ist leichter als lieben und dienen. In den Führern ist dieser Wille zu vereinen voll lebendig: nun soll er es auch in uns allen sein. Gott helfe uns dazu!

Ewigkeit, in die Zeit
Leuchte hell hinein
Daß uns werde klein das Kleine
Und das Große groß erscheine;

Wie wird das Wetter?

Die Gewitter, die am letzten Wintertag uns überraschten, brachten die angekündigte Abkühlung. Während es im Flachlande zu Regenfällen kam, wurden aus den deutschen Mittelgebirgen, insbesondere aus den schlesischen Bergen, dem Schwarzwald und aus den bayerischen Alpen stärkere Neuschneefälle gemeldet. Dabei gingen die Temperaturen zum Teil erheblich unter den Gefrierpunkt herunter. Im Flachlande hatten wir durchschnittlich nur 4 bis 6 Grad Wärme. Das über der Ostsee lagernde Hochdruckgebiet, das uns Winde aus östlichen Richtungen brachte, zeigte eine ziemliche Stabilität. Bei vorwiegend Winden aus östlicher Richtung trat eine vorübergehende Aufheiterung ein. Gegen Ende der Woche war im Westen leichter Druckfall zu verzeichnen, der darauf schließen läßt, daß das Hochdruckgebiet allmählich nach Osten abgedrängt wird. Bei dem Vordringen des westlichen Tiefdruckgebietes ist mit einer allmählichen Winddrehung nach Süd und Südwest zu rechnen. Infolgedessen ist im Westen Zunahme der Bewölkung und wesentliche Milderung schon in den nächsten Tagen zu erwarten. In Mitteldeutschland dürfte es auch in den nächsten Tagen noch recht kühl und trocken bleiben.

—* **Kreishegebund.** Auf die am 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Erholung zu Lüdenscheid stattfindende Jahreshauptversammlung des Bezirkes 21 des Allg. deutschen Jagdschutzvereins und des Kreishegebundes wird an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

Halver

—)(Die **Reifeprüfung** am Zeppelin-Realgymnasium in Lüdenscheid bestanden Helmut Dahlhaus-Sticht, Erich Girszewski-Halver und Herbert Stangier-Ennepe. An der Oberrealschule in Lüdenscheid erlangte Friedrich Enneper, früher Halver jetzt Essen wohnhaft, das Reifezeugnis. Das weitere Studium gilt folgenden Berufen: Dahlhaus, Tierarzt; Girszewski, Journalist; Stangier, Bauwesen; Enneper, Ingenieur.

— **Berichtigung.** Die **Schulentlassungsfeier der Schule zu Oberbrügge** findet nicht Sonntag, sondern **Samstag, den 25. März,** nachm. 5,30 Uhr im Hotel Süderland statt.

Schalksmühle

—0 Die **Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung** Schalksmühle am Donnerstag, dem 30. März, 15 Uhr, im Kaffeehaus Schulz, umfaßt folgende Punkte: 1. Einführung der Mitglieder und Feststellung der Gültigkeit der Wahl der Gemeindevertretung Schalksmühle. 2. Neuwahl des Gemeinde-Vorstehers. 3. Neuwahl des Gemeindevorstehers-Stellvertreters. 4. Neuwahl der Gemeindekommission. 5. Antrag des Einheitskurzschriftvereins Schalksmühle auf Ueberlassung eines Schulraumes für Lehrgänge.

Dahlerbrück

—: **Verkehrsunfall.** Ein Autounfall durch Ueberholen wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf der Volmestraße zwischen Dahlerbrück und Rummenohl verursacht. Ein Lieferwagen der Hagener Brotfabrik befand sich auf der Fahrt nach Hagen als in gleicher Richtung ein Personenwagen kam, der überholen wolte, jedoch bis hinter die Eisenbahnüberführung wartete, um bessere Uebersicht zu haben. Bei der Ueberholung stieß er gegen den Wagen der Hagener Brotfabrik, der dadurch auf die Seite geschleudert wurde und direkt gegen den Bahndamm raste. Während die Insassen des Personenwagens ohne jeden Schaden davonkamen, flog ein Kind, welches in dem Lieferwagen saß in die Fensterscheibe und zog sich ganz erhebliche Verletzungen besonders am Auge zu. Der Fahrer selbst und eine Frau wurden nur leicht verletzt. Der andere Wagen war fahrbereit geblieben, da nur ein Kotflügel eingedrückt war und schaffte man damit sofort das Kind zum nächsten Arzte nach Schalksmühle. Der Lieferwagen ist vorn total zertrümmert durch den gewaltigen Anprall sind die Räder quer zum Wagen gedrückt. Der Wagen wurde nach Hagen abgeschleppt.

Kierspe

—s Die **Konfirmation** findet am Sonntag Palmarum, dem 9. April statt, die Prüfung der Konfirmanden am Sonntag vorher, also am 2. April.

—r Mit dem neuen Sommerjahr haben auch die Dienststunden bei der Amtsverwaltung Kierspe eine neue Regelung bekommen. Der Dienst beginnt ab 1. 4 33 um 7,30 Uhr und endet nach einer Mittagspause von 12,30 bis 13,45 Uhr um 18,15 Uhr. Mittwochs und Sonnabend ist durchgehender Dienst bis 13 Uhr. Für den Publikumsverkehr sind die Büros nachmittags geschlossen.

—r Die **neuen Gemeinde- und Amtsvertretungen** kommen am Donnerstag, den 30. März um 3,30 Uhr nachm. im Sitzungssaale des Amtshauses, und am Freitag, den 31. März zusammen. Die Gemeindevertretung wird am Donnerstag über die Gültigkeit der Wahlen Beschluß fassen. Die neuen Vertreter werden verpflichtet und die Mitglieder zu den einzelnen Kommissionen gewählt. Die Wahl erfolgt im Wege der Verhältniswahl. Ferner steht auf der Tagesordnung, Einräumung von Freistellen an der Selekta, Festsetzung des Selektaschulgeldes, Neuwahl des Gemeindevorstehers und -Stellvertreters, Festlegung der Zeitungen für amtliche Bekanntmachungen und Verschiedenes. Die Amtsvertretung tagt Freitag und wählt nach der Einführung der neuen Vertreter ebenfalls die Mitglieder der einzelnen Kommissionen, und berät über Haushaltsplanüberschreitungen 1932, Wiederbeitritt zum Preuß. Landgemeindetag West, Unterstützungen, Amtliche Bekanntmachungen, Beschaffung von Flaggen und Errichtung eines 2. Mastes vor dem Amtshaus und Verschiedenes.

—s **Abiturienten-Examen.** Sein Abitur bestand an den Lüdenscheider Lehranstalten Fritz Twitting, Sohn des Gastwirts Twitting in Felderhof.

—s **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Fritz Linde in Höferhof begehen. Der Jubilar hat sich durch seine Heimatdichtungen einen Namen erworben, der für alle Zeiten mit der Geschichte unserer Heimat unauslöschlich verknüpft sein wird. Seine Dichtungen verraten einen gottbegnadeten Menschen, der mehr kann als leichthin Verse schmieden. Aus seinen Werken spricht die innerste Volksseele und unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von manchen anderen Dichtungen. Unendlich groß ist die Zahl seiner Schöpfungen. Mancher Festgruß, sei er für ein Turnfest, für ein Gesangsfest oder eine andere Gelegenheit geschaffen, verrät die poetische Ader dieses Mannes. Außerordentlich wertvoll sind Linde's Dichtungen um unsere Heimat. Dabei ist sein Schaffen recht vielseitig. Nicht allein in Gedichtform, auch durch Erzählungen hat er oft zu uns gesprochen. Einen großen Teil seiner Schöpfungen stellen Gedichte und Erzählungen in unserer heimischen plattdeutschen Mundart dar, und hat er dadurch zur Erhaltung dieser Sprache viel beigetragen. Zu seinem Stoff wählt er Begebenheiten aus alten Zeiten, sodaß seine Werke einen ausgesprochenen geschichtlichen Wert haben. Vielleicht wird die Nachwelt umsomehr die Verdienste dieses Sohnes unserer Heimat erkennen. Seine Bücher „In diär Lechterstunne" sowie „Dürch Hien un Strüke" lassen uns so recht einen Einblick in das Schaffen dieses Dichters tun, eines Mannes, der nur eine einfache Volksschulbildung genossen hat, was seine Arbeiten aber umso wertvoller erscheinen läßt. Auch den Lesern des Allgemeinen Anzeigers ist er durch eine Anzahl Gedichte und Erzählungen im Laufe der Jahre näher gekommen. Um die deutsche Turnsache im allgemeinen und dem Kiersper Turnverein im besonderen hat er sich große Verdienste erworben, wenngleich er sich schon seit einigen Jahren nicht mehr aktiv betätigt. Etwa 35 Jahre gehört er dem Kiersper Turnverein an, und ist schon vor längerer Zeit mit dem Prädikat der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden. Wir hoffen, daß er noch manches Jahr an der Seite seiner Gattin zum Segen unserer Heimat wirken kann und entbieten dem Paare zu dem stattgefundenen Anlaß unsere besten Wünsche.

Kierspe-Bhf.

—b Der **Obst- und Gartenbauverein Kierspe-Bhf.** hatte für Freitag abend zu einer Versammlung in die Pestalozzischule eingeladen. Der Einladung war recht zahlreich Folge geleistet worden. Gegen 8,30 Uhr eröffnete der Vorsitzende Karl Keune die Versammlung und erteilte nach begrüßenden Worten dem Redner Landwirtschaftslehrer Kornfeld von der Landwirtschaftlichen Schule in Lüdenscheid das Wort zu seinem Vortrage: „Frühjahrsbestellung im Garten". Derselbe ging aus von den falschen Gartenarbeiten, denen man in hiesiger Gegend sehr viel begegne. Als Grundbedingung für eine richtige Gartenbestellung und Düngung bezeichnete er die Einteilung des Obst- und Gemüsegartens in 3 Quartiere. Dieselben seien abwechselnd zu düngen und zu bebauen. Das Ausstreuen des Stalldüngers im Frühjahr sei vollkommen unrichtig, weil dann derselbe eine richtige Wirkung nicht vollbringen könne. Ueber die Anwendung von Kalk im Garten sprach der Redner in besonders ausführlicher Weise. Auch die Art der Bearbeitung und der Zeit des richtigen Umgrabens sei so wichtig, daß darauf besonderes Augenmerk gelegt werden müsse. Das Umgraben des Gartens im Herbst sei in unserem Klima besonders wichtig; wohingegen das tiefe Graben im Frühjahr dem Garten nur Schaden bringe. Die Art der Gartengeräte sei ebenfalls wichtig und sei für die Frühjahrsbestellung besonders das neue Gartengerät zu empfehlen, welches auch am Platze hergestellt wird. Die Art der Düngung der Obstbäume sei derjenigen der Gartenfrüchte ähnlich und sei auch hier der Grundsatz zu befolgen, der für die Gartendüngung aufgestellt sei. In der Wahl der Düngemittel sei ebenfalls größte Vorsicht am Platze. Die alten Grundsätze und Bauernregeln träfen nicht mehr zu und müsse man sich heute nach neuen erprobten Grundsätzen richten. Ueber die Schädlinge des Gartens wie Erdflöhe, Blattläuse usw. verbreitete sich der Redner eingehend und gab Fingerzeige die für eine erfolgreiche Bekämpfung von großer Wichtigkeit sind. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt und dankte der Vorsitzende dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Durch den Schriftführer wurden verschiedene Fachzeitschriften verteilt, deren Bestellung allen Mitgliedern empfohlen wurde. Die nächste Versammlung soll im Monat Mai stattfinden.

Rönsahl

—! **Ohl-Rönsahl. Sich selbst gerichtet.** Der Kommunist Wilhelm Huppertz, der, wie bereits gemeldet, am vergangenen Montag die Bluttat an dem Oberlandjäger Luck begangen hatte, hat sich am Donnerstagnachmittag in einer Wirtschaft an der Neyetalsperre bei Wipperfürth mit Strichnin vergiftet. Vorher hatte er auf einer Karte seinen Eltern mitgeteilt, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle. Bei dem Selbstmörder wurden noch große Mengen von Strychnin gefunden. Auch wies das Schnapsglas, aus dem er getrunken hatte, noch Spuren davon auf. Der schwerverletzte Landjägerbeamte, der noch im Krankenhause liegt, ist nunmehr außer Lebensgefahr. Durch den überaus starken Blutverlust hatte er jedoch schwer gelitten, sodaß seine völlige Genesung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Radevormwald. Sturz in den Tod. Der im Wuppergebiet und weit darüber hinaus geschätzte, besonders in Brieftaubenzüchterkreisen bekannte Schreinermeister Albert Bechem ist am Dienstag abend tödlich verunglückt. Nach Beendigung des Fackelzuges aus Anlaß der Feier der Nation stürzte der 74jährige auf dem Heimweg infolge der Dunkelheit in der Hardtbach die 2½ Meter hohe Böschung hinunter. Ein ihm entgegenkommender Mann sah das plötzliche Verschwinden und rief die Sanitätskolonne herbei. Diese fand den Verunglückten mit einem Schädel- und Genickbruch tot auf. An der Wupper bedauert man allgemein den Tod dieses beliebten Menschen.

Schwerte. Der frühere Landrat Hansmann und sozialdemokratische Abgeordnete wurde in einem Chausseegraben in Eichlinghofen bei Barop schwer verletzt aufgefunden. Der Verletzte wurde einem Dortmunder Krankenhaus zugeführt. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Ueberfall, der auf Hansmann verübt wurde. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur, sodaß an einem Wiederaufkommen Hannsmanns ärztlicherseits gezweifelt wird. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Jahres-Hauptversammlung „Hubertus" e. V., Schalksmühle u. Umgegend.

—= **Jahreshauptversammlung des „Hubertus" e. V. Schalksmühle und Umgegend.** Der 1. Vorsitzende, Fabrikant Hugo Schnöring, eröffnete die Versammlung gegen 8¾ Uhr und entbot allen herzlichen Weidmannsgruß. Er begrüßte insbesondere unser hochbetagtes Ehrenmitglied Peter Groll, an dessen stets reger und pünktlicher Teilnahme sich manches junge Mitglied ein Beispiel nehmen könne. Trotzdem war der Besuch, da noch in vorgerückter Stunde mehrere Mitglieder von auswärts hinzukamen, ein zufriedenstellender. Zu Punkt 1 erstattete der 1. Vorsitzende den Jahresbericht. Ihm ist zu entnehmen, daß sich im Laufe des vergangenen Jahres 17 neue Mitglieder angemeldet haben, die durch einstimmigen Beschluß aufgenommen wurden. Mit 1 Vorstandssitzung, 5 Monatsversammlungen, 5 Uebungsschießen und 1 Preisschießen fand das Vereinsjahr seinen Abschluß. Wie in den Jahren zuvor, so bildete auch jetzt wieder das Preisschießen den Höhepunkt der Veranstaltungen. Es war wieder ein schöner Tag und ein voller Erfolg. Die Stiftung von 28 wertvollen Preisen legte wiederum Zeugnis ab von echter Kameradschaft und Treue im „Hubertus". Auch vom A. D.J.V., des Spitzenverbandes aller deutschen Jäger, waren 2 Medaillen gestiftet worden, wofür dem Verband als Dank wiederum einige neue Mitglieder zugeführt werden konnten. Unvergessen soll auch bleiben die gemeinsame Fahrt von 25 Teilnehmern nach Dülmen zur Besichtigung des dem Herzog von Croy gehörenden Wildparks mit Damwild und Wildpferden im Meerfelder Bruch. Auch die landwirtschaftliche Ausstellung in Halver wurde mit einer Kollektivausstellung und einzelnen Beutestücken beschickt. 2 goldene, 3 silberne und 1 bronzene Medaille konnten wir an Preisen für unsere Mitglieder buchen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete der Kassierer Emil Scharpe, den Kassenbericht. Der Bestand schließt mit einem Guthaben von RM 84,30 ab. Als Kassenprüfer waren die Herren Rich. Ulbricht und Adolf Vedder bestellt, die die Kasse in Ordnung fanden und Entlastung beantragten, dem einstimmig stattgegeben wurde. Zu Punkt 3 übernahm Peter Groll den Vorsitz, der Wiederwahl durch Zuruf vorschlug. Mit Ausnahme des seitherigen 2. Schriftführers, an dessen Stelle Fabrikant Adolf Vedder und als Beisitzer Fabrikant Gust. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf. gewählt wurden, erfolgte einstimmige Wiederwahl. Zu Pkt. 4 entspann sich eine längere Aussprache. Man war der Ansicht, auch in diesem Jahre wieder eine Krähenvertilgungswoche einzuführen und dies noch besonders bekannt zu machen. Mit der Einholung von Angeboten für Gifteier wurde der Schriftführer beauftragt. Zu Pkt. 5 sollen monatliche Einladungen ergehen, der 1. Schießtag möglichst kurz nach Ostern festgesetzt werden. Zu Pkt. 6 war man einstimmig der Ansicht, die Ausstellung am Sonntag, den 23. April, gemeinsam zu besuchen und dazu wieder den Schneider'schen Wagen zu wählen. Rechtzeitige Einladungen hierzu ergehen noch. Zu Pkt. 7 wurde zunächst ein Antrag des hiesigen Landwehrvereins zur Verlesung gebracht, ihm die Ausübung des Schießsports auf unseren Anlagen im R.-Siepen zu gestatten. Nach längerer Aussprache erklärte sich die Versammlung grundsätzlich hierzu bereit und übertrug die weiteren Arbeiten dem Vorstand, der noch im Laufe der Woche die Verhandlungen mit dem Landwehrverein sowohl als auch mit dem übrigen Wehrsport treibenden Vereinigungen aufnehmen wird, sich leiten lassend von dem Gedanken, daß nur Einigkeit stark macht. Nach einigen weiteren internen Angelegenheiten nahm dann nochmals zum Schluß der 1. Vorsitzende das Wort, wo er etwa Folgendes ausführte:

„Weidgesellen!" Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren der Schmach und Schande erleben wir jetzt eine Zeit der nationalen Erhebung. Statt Brudermord und Verrat an Volk und Vaterland haben sich die nationalen Kräfte Deutschlands wiedergefunden. Es ist anders geworden; die deutschen Brüder und Schwestern reichen sich wieder die Hand, gemeinsam mitzuarbeiten zum Wohle des Ganzen. Auch wir Jäger haben stets in all' den Jahren zuvor an diesem Ziel festgehalten, als noch politischer Haß und Zwietracht unser Volk und Vaterland zu zerreißen drohte. Niemals hätten Bolschewismus und Verrat Boden gewinnen können, wenn alle deutschen Volksgenossen ein Herz und Sinn gehabt hätten, wie wir Jäger es stets hatten. Ueber alle Parteien hinweg, mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, Heger und Pfleger deutschen Wildes zu sein, solle auch weiterhin unsere vornehmste Pflicht sein und bleiben. Neben der braunen und feldgrauen Front solle auch die nach Millionen zählende grüne Front mit dem gesamten national gesinnten Volk nur eine Schicksalsverbundenheit sein. Mit unserem obersten Jagd- und Schirmherrn, dem greisen und getreuen Generalfeldmarschall von Hindenburg für unser liebes Vaterland und für die weidgerechte Jägerei ein dreifaches „Horrido, horrido, horrido!" In unsere Herzen aber wollen wir uns den alten Riesenthal'schen Leitspruch schreiben:

Das ist des Jägers Ehrenschild,
Daß er beschützt und hegt sein Wild;
Weidmännisch jagt, wie sich's gehört.
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!
Das Kriegsgeschoß der Haß reziert,
Die Lieb zum Wild die Büchse führt!
Drum denk' bei deinem täglich Brot,
Daß auch dein Wild nicht leide Not!
Schütz es vor Mensch und Tier zumal,
Verkürze ihm die Todesqual!
Sei außen rauh, doch innen mild,
Dann bleibet blank dein Ehrenschild.

Hintze zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Ende eines Sensationsprozesses.

Der frühere Bankier Wilhelm Hintze, der am 23. Oktober 1932 in der Städtischen Oper in Berlin-Charlottenburg seine Gattin, die Kammersängerin Gertrud Bindernagel, niedergeschossen hat, ist vom Schwurgericht beim Landgericht III in Berlin wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Frau Bindernagel ist einige Tage nach dem Attentat ihres Gatten im Krankenhause, wo sie sich einer Operation hatte unterziehen müssen, gestorben.

Hintzes Tat hatte seinerzeit nicht geringes Aufsehen erregt, zumal da seine Frau eine der bekanntesten und angesehensten Opernsängerinnen Deutschlands war. Gertrud Bindernagel stammte aus einfachen, bürgerlichen Verhältnissen, aber sie hatte sich im Laufe der Jahre durch großen Fleiß und durch ihre bewundernswerte Begabung eine erste Stellung in der Bühnenwelt zu erringen gewußt. Hintze behauptete allerdings, daß sie ihre glänzende Laufbahn zu nicht geringem Teile ihm zu verdanken gehabt habe, da er ihr ein vorzüglicher „Manager" gewesen sei und einen großen Teil seines beträchtlichen Vermögens, das er später fast restlos verspekuliert haben will, für sie aufgewendet habe. Von gegnerischer Seite, auf der die Familie der Sängerin — ihre Mutter und ihre beiden Schwestern — stand, wurde demgegenüber behauptet, daß Hintze mindestens in den letzten Jahren von den großen Einnahmen seiner Frau gelebt und viel Geld mit anderen Frauen vertan habe. Sein eigener Anwalt bezeichnete ihn im Plädoyer als einen „Schürzenjäger".

Die Ehe Hintze—Bindernagel

war in einer etwas eigenartigen, durchaus nicht „bürgerlichen" Weise zustande gekommen. Gertrud Bindernagel war mit einem anderen Manne verheiratet, Hintze mit einer anderen Frau. Um zueinander kommen zu können, ließen beide sich scheiden, Gertrud Bindernagel, nachdem sie freiwillig das Haus ihres ersten Mannes verlassen hatte und zu Hintze gezogen war. Ihren Beziehungen zu Hintze war ein Kind entsprungen, das später, nachdem Hintze sie geheiratet hatte, legitimiert wurde. Der erste Mann der Bindernagel spielte als Zeuge vor Gericht keine besonders rühmliche Rolle. Er hatte sich die Freigabe seiner Frau mit mehreren tausend Mark bezahlen lassen und ihre Juwelen zurückbehalten, um sich, wie er sagte, durch deren Verkauf eine neue Existenz zu begründen.

Das Charakterbild des Angeklagten Hintze

schwankte in dieser wenig schönen Prozeßgeschichte gar sehr. Einige bezeichneten ihn als einen zwar sehr leichtsinnigen, aber gutmütigen Menschen, während andere behaupteten, daß er brutal und rücksichtslos gewesen sei. Gertrud Bindernagel selbst soll ihn bald so, bald so gesehen haben: man sagte, daß sie sich vor ihm gefürchtet, man sagte aber auch, daß sie ihn geliebt habe. Ihre Schwestern sprachen von einem „dämonischen Einfluß", den er auf sie ausgeübt habe. Diese Schwestern und ihre alte Mutter erklärte Hintze als seine Todfeinde: sie seien es gewesen, die ihm die Ehe zerstört und seine Frau gegen ihn aufgehetzt hätten. Die Schwestern Bindernagel revanchierten sich, indem sie behaupteten, daß Hintze auch ihnen nachgestellt habe.

Und nun ist der Vorhang über diesen unerfreulichen Prozeß gefallen, und das Leben geht weiter. Wilhelm Hintze ist ein bürgerlich toter Mann, und morgen wird kein Mensch mehr von ihm sprechen.

Um Scheidemanns Oberbürgermeisterpension.

Sie soll gesperrt werden.

Am Freitagmittag wurde der Haupteingang des Kasseler Rathauses, vor dem sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, durch eine Abteilung SA vorübergehend abgesperrt. Ministerialdirektor Dr. Freisler machte der Bevölkerung vom Balkon des Rathauses davon Mitteilung, daß Oberbürgermeister Dr. Stadtler sein Amt in die Hände der Nationalsozialisten gelegt habe. Der Posten des Oberbürgermeisters werde eingespart und an dessen Stelle Bürgermeister Dr. Lahmeyer die Amtsgeschäfte übernehmen.

Ferner kündigte Dr. Freisler an, daß er die Sperrung der Pension für den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Philipp Scheidemann, veranlassen werde.

Im weiteren Verlauf der Kundgebung vor dem Rathaus wurden mehrere demokratische und sozialdemokratische Beamte in Begleitung von SA-Männern in die „Bürgersäle", ein nationalsozialistisches Verkehrslokal gebracht, wo sie, wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wieder freigelassen wurden.

Thälmann nicht mehr Führer der KPD.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der KPD enthoben. Als Ursache dieser Maßnahme wird das „unrichtige Verhalten Thälmanns" angegeben.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24 März.

Auflösung von Wehrverbänden in Bayern.

München. Der kommissarische Innenminister hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche sogenannten Wehrverbände außer der SA., der SS. und dem Stahlhelm sofort aufzulösen sind. Sie haben alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen nebst Munition den örtlichen Sonderkommissaren des obersten SA.-Führers abzuführen. Wer nach dem 31. März noch einer der aufzulösenden Organisationen angehört, unterliegt der Bestrafung nach Maßgabe der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar.

Japanischer Sieg an der Großen Mauer.

Tokio. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, hat die japanische Kavallerie die chinesischen Stellungen an der Großen Mauer vollkommen unerwartet angegriffen und die chinesische Front an acht Stellen durchbrochen. Die chinesischen Truppen geben jetzt den Kampf auf und ziehen sich in Richtung Peking zurück. Die Japaner haben über 900 Gefangene gemacht und mehrere Geschütze erbeutet.

Die japanische Presse zu den Ereignissen in Deutschland.

Tokio. Die gesamte japanische Presse verhält sich zur politischen Lage in Deutschland vollkommen korrekt. Sie brachte alle Einzelheiten der Potsdamer Feier, die als größte nationale Feier Deutschlands nach dem Kriege dargestellt wird. Auf Anfragen verschiedener Blätter bezüglich der Nachrichten über angebliche Greueltaten in Deutschland teilte das japanische Außenministerium mit, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. In Deutschland herrsche vollkommene Ruhe. Die Gerüchte über die angeblichen Ausfälle gegen Ausländer entsprächen nicht den Tatsachen.

Staatsbankpräsident Dr. Jost beurlaubt.

Weimar. Staatsbankpräsident Dr. Jost ist vom thüringischen Finanzminister von seinem Dienst beurlaubt worden. Die Beurlaubung war notwendig, da er das Vertrauen der Regierung nicht mehr besaß.

Drittes Todesopfer der Halterner Benzinexplosion.

Essen. Am Freitag ist der schwerverletzte Stellmacher Kerssenbom seinen Verletzungen erlegen, so daß damit die Zahl der Toten der Halterner Benzinexplosion sich auf drei erhöht hat. Das Befinden eines weiteren Schwerverletzten gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Am kommenden Sonntag, den 26. 3. 33. treffen sich im Diplomspiel außer den 1. Mannschaften

2. Halver — 2. Oberbrügge.

Anstoß: 12,45 Uhr, Gemeindesportplatz.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Wilhelm Neuhaus und Frau, Irene geb. Ruhn, Heedfeld. — 1 Sohn, Emil Mettberg und Frau, Ella geb. Coordt, Harrenscheidt.

Verlobte:

Hildegard Clever und Karl Karthaus, Ennepe u. Halver, Mariechen Vormann und Erich Grebe, Oeckinghausen.

Vermählte:

Friedr. Wilh. Scharmann und Else Frowein, Halver und Varmert b. Rönsahl. — Anton Johannes Stiebing und Maria Erna Werkshagen, Rummenohl und Flaßkamp. Adolf Heinrich Hesse, Oenneking und Elisabeth Charlotte Konnig, Elsperhammer.

Gestorben:

Friedr. Wilh. Crone, Halver, 88 J. alt. — Carl Baukloh, Hälver, 79 J. alt. Beerd. Montag, 27. 3., nachm. 2½ Uhr. Heinr. Muth, Breckerfeld, 75 J. alt. — Wilhelm von Oepen, Stallhaus b. Schalksmühle, 30 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Ausverkauf

33⅓-50% Rabatt!

in Porzellan, Glas, Kristall und Luxuswaren

Passende Konfirmations- und Ostergeschenke

Auch wenn Sie nichts nötig haben, bei diesen Preisen lohnt es sich zu kaufen

Karl **DEICKE**

Lüdenscheid.

Die am 12. März 1933 gewählten Gemeindevertreter

Paul Haase, Carthausen,
Erich Morlinghaus, Ober-Herweg,
Theod. Schmitt, Herweger-Schleifkotten

haben das Amt als Gemeinde-Verordnete nicht angenommen. Weiter hat Erich Morlinghaus, Ober-Herweg, auch die Uebernahme eines Amtes als Amtsvertreter abgelehnt. Der unterzeichnete Bürgermeister und der mitunterzeichnete Gemeinde-Vorsteher werden die Feststellung der Ersatzmänner nach der Reihenfolge 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung treffen, sofern nicht die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner der Wahlvorschläge durch schriftliche Eingaben bestimmen, daß andere Bewerber der Wahlvorschläge in die genannten Vertretungen eintreten sollen.

Halver, den 24. März 1933.

Der Bürgermeister: Watermann. **Der Gemeinde-Vorsteher:** i. V.: Welter.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 24. März

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter, S.-Sommer

Weizen rhein 74 Kg	20,65	Weizenkl.	brutto mit Sack	8,00— 9,50
Weizen ausl	23,50—25,25	Roggenkl		8,00— 8,50
Roggen rhein 70—71 Kg	16,70	Biertreber		11,50—12,00
Roggen norddd.	—	Leinkuchen 38 Prz.		11,25—11,50
Roggen ausl	18,40—18,75	Erdnußkuchen 50 Prz		10,50—10,90
Hafer biesiger	14,00—14,50	„ 54 „		11,50—11,90
Hafer norddd.	—	Sojaschr. 45 Proz.		9,75—10,25
Hafer ausl	—	Rapskuchen 38 Prz.		8,75
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernkuchen lose		10,25—10,50
W.-Gerste inl	17,50	Trockenschn. l.		7,75
S.-Gerste inl	18,00—18,75	Zuckerschn. lose		8,75— 9,25
Mais grober	20,50	Rohmelasse		6,75— 8,00
Mais kleiner	—	Wiesenheuinl. lose neu		5,20— 5,60
Weizenmehl inländ	28,00—28,50	gepreßt		—
Rhein. Weizenbäckermehl m		Kleeheu inl. lose neu		6,60— 7,40
Auslandsweizenmehl	28,50—29,00	gepreßt		—
Roggenmehl 70 Prz inl	23,00—23,50	ausländisches gepreßt		—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,50—24,75	Roggenstroh gepreßt neu		1,40— 1,50
Roggenschrot inländischer	19,75—20,00	Weizenstroh gepreßt neu		1,35— 1,40
ausländisch	21,00—21,50	Haferstroh gepreßt	ab rhein. St.	1,45— 1,60

Stimmungsbericht: Die Börse nahm ruhigen Verlauf bei mäßiger Geschäftstätigkeit.

Landwehr-Verein Halver.

Unser verstorbener Kamerad

Ehrenmitglied

Karl Baukloh

Hälver

wird am Montag, den 27. d. Mts beerdigt. Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen die Mitglieder nachm. 3 Uhr recht zahlreich am Vereinslokal antreten.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Am Montag, den 27. März 33 mittags 13 Uhr werde ich in Halver in der Wirtschaft Hotel zur Post öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

1 Sofa, 8 Hühner, 1 Hahn, 3 Enten.

Lüdenscheid, 25. März 1933

Lange,
Obergerichtsvollzieher,
Lüdenscheid, Worthstr. 2.

Es wird am Montag, dem 27. März von 2—3 Uhr in Meinerzhagen am Güterbahnhof und 4—5 Uhr an der Wirtschaft Karl Kind in Halver

ein großer Transport



Ferkel u. Läuferschweine

das Stck. von M 13.- an,

größer. Läuferschweine

spottbillig verkauft.

Joh. Kutsch, Bossel.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halver e. V.

Sonntag, den 26 März 1933.
4 Uhr nachm. im Saale Haus zur Fuhr

Winterfest.

Abends 8 Uhr **BALL.**

Es ladet ein: **Der Turnrat.**

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrer Eggerling, 11,30 Uhr Bücherausgabe, Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Jungmädchenbund, Mittwoch 8,30 Uhr Passionsgottesdienst. Donnerstag 8,30 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 8,30 Uhr Männerchor.

Bollwerk. Sonntag, 9,30 Uhr Gottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme, Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Bollme. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst 10,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Uhr Passionsgottesdienst. Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.

Sitzung

der Gemeindevertretung Schalksmühle

am Donnerstag, dem 30. März 1933, 15 Uhr, im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.

Schalksmühle, d. 24. März 1933

Der Gemeinde-Vorsteher

Gut erh. braun.

Klavier

aus Privathand preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter R 200 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.



Der Frühling kommt, macht alles rein, lasst diese hier die Helfer sein:

P1/33g

Persil · IMI Henko · ATA